

**Stillger, Peter**

13. Februar 1858 Niederbrechen

3. Mai 1946 Montabaur

Lehrer, Hauptlehrer, Rektor, Dirigent

Ih. Peter Stillger, Knechtjunge bei Herrn Bieroth, bin geboren den 13.  
Juli 1858 zu Niederbrechen, besuchte die dortige Volksschule und  
wurde nach Entlassung aus demselben von Vorstehermeister  
für Lehrer von den Lippischen Staaten Chelg. eingesetzt.  
Von 1875 bis 1878 besuchte ich das Lehrerseminar zu Montabaur; 1881  
bestand ich das zweite praktische Examen.  
Am 1. Jan. 1878 erfolgte auf meine erste Aufführung in Arzbach, wofür ich  
am 1. Oktober 1879 ernannt wurde. Von da ab über 4½ Jahre tätig zu  
Königstein bei Königstein i. T. Nummehr folgten mir vierjährige  
Arbeitszeit in Molsberg und davon eine 16½ jährige Tätigkeit  
in Rennerod auf den Höfen der Hoffmanns, wo ich dieses mit  
meinem Sohn ein Leben von Erfolg. Dieser füllt nun 14 jährige  
Amtsführung

Amtsführung in Molsberg bei Goßler a. M.  
Wit 1. Oktober 1904 erfolgte auf diese manne Ernennung zum  
Gymnasialen Lehrer im praktischen Volksschule.  
Zum Pflichtenfüllung zum Teil mit Angen der Jugend soll mein  
nächstes Leben sein.

Im April 1875 wurde Stillger in das von Seminardirektor → Joseph Kehrein geleitete Lehrerseminar in Montabaur, damals noch im Schloss, aufgenommen. Im darauffolgenden Jahr verstirbt am 25. März 1876 der allseits geschätzte Seminardirektor.

Im Mai 1878 legte Stillger seine Lehrerprüfung ab und wurde als Lehrgehilfe in Arzbach eingestellt. Im Jahre 1881 bestand der Junglehrer das zweite Lehrerexamen ab. Vom 1. Oktober 1879 bis 1. April 1884 unterrichtete er als „Lehrvikar“ in Schneidhain bei Königstein im Taunus. Es folgten vier Jahre in Molsberg und 16 ½ Jahre in Rennerod.

Stillger war in erster Ehe verheiratet mit Margaretha Königstein aus Oberbrechen, kirchlich geschlossen am 30. Dezember 1881 im Dom zu Limburg, standesamtlich am 2. Januar 1882 in Oberbrechen, ungewöhnlich, da die standesamtliche Trauung i. d. R. vor der kirchlichen stattfand. Aus dieser Ehe stammt der am 10. November 1882 in Schneidhain geborene Sohn Jakob Hugo. Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau heiratete er die Maria Magdalene Fein aus Molsberg, standesamtlich am 29. Dezember 1886 in Salz, wie bei der ersten Eheschließung an der Jahreswende.

In seinen Familien- u. Lebenserinnerungen beschreibt Stillger auf humorvolle Art die Geschichte seines markanten Bartes:



„Das ist die Lautsprache.“

Im Laufe des Nachsommers 1880 hatte ich mir aus Mangel der Selbsthilfe und eines Barbiers am Ort den Vollbart angelegt. Als ich mit dem noch etwas struppigen Gewächs in den Weihnachtsfeien zu meiner Auserwählten nach Oberbrechen kam, wurde mir der Bescheid: „Wenn Du den Bart nicht beseitigst, brauchst Du nicht mehr zu kommen.“ Ich sagte die Beseitigung zu, ließ ihn aber ruhig sich weiter entwickeln. In der Winterzeit 80/81 war er zu einem stattlichen wohlgepflegten Gewächs gediehen, das mir ein entschieden männliches Aussehen gab. Als ich zu Ostern wieder zum Besuch in Oberbrechen erschien und mich des Bartes wegen entschuldigte u. Beseitigung in Aussicht stellte, erklärte mir meine Braut: „Wenn Du ihn abmachst, brauchst Du nicht mehr zu kommen.“ So blieb er dann vor der Vernichtung bewahrt und wurde nur später in Molsberg einmal für kurze Zeit beseitigt, sodaß er mein Lebensgefährte wurde. Beim 2. Examen wurde ich vielfach von den Alterskollegen, selbst von einigen Seminarlehrern nicht gleich erkannt. Mein Religionslehrer Dr. Keller [Seminarlehrer 1869-1884] hatte mich, im Seminarhof stehend, nicht erkannt und Mitprüflinge befragt, wer der Barbarossa sei. Bei meiner Namensnennung hatte er erklärt: Das Milchgesicht, da muß ich dem Kollegen Briel [Seminarlehrer 1874-1899] sagen, daß er ihm das Geschichtsthema „Barbarossa“ gibt. Dieser Name pflanzte sich bei der Kollegschaft fort. Das ist die Bartgeschichte.

Ob sein prächtiger Bart auch die leuchtend rote Farbe wie der von Kaiser Barbarossa hatte? Leider gab es damals noch keine Farbfotografie.

Mit dem 1. Oktober 1904 wird Stillger Hauptlehrer an der städtischen Volksschule in Montabaur.



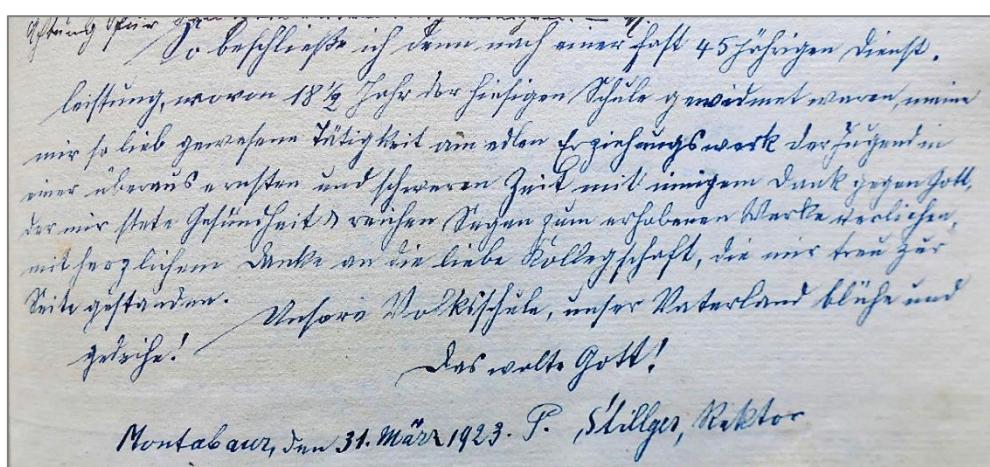
Am 19. März 1912 verstirbt Sohn Josef Engelbert im jugendlichen Alter von 14 Jahren.

Die Volksschule in Montabaur wird ab 1. Juli 1918 als eine mit sechs aufsteigenden Klassen anerkannt. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt daher dem Hauptlehrer im März 1920 eine Amtszulage von jährlich 700 Mark und eine erhöhte Mietsentschädigung ab 1. Juli 1918. Im gleichen Jahr 1920 wird Stillger zum Rektor ernannt.



Im Jahre 1922 feierte Sohn Hubert seine Primiz, vor ihm ein Kind aus Rennerod als Primizbräutchen und Reinhold Noll mit der Primizkerze. Sitzend von links: Prof. Dr. Kaspar Nink SJ, Rektor Peter Stillger, der Primiziant, seine Mutter Mahgdalene Stillger und Therese Stillger. Hinter ihnen Lehrer Paul Stillger mit Sohn Franz Josef, Annchen Stillger geborene Schmidt, Hugo Stillger, Franziska Stillger, Amtsdirektor Nattermann und Frau Anna geborene Stillger.

Am 31. März 1923 geht Rektor Peter Stillger in den Ruhestand.



Er schreibt in die Schulchronik: So beschließe ich denn nach einer fast 45jährigen Dienstleistung, wovon 18 ½ Jahre der hiesigen Schule gewidmet waren, meine mir so lieb gewesene Tätigkeit am edlen Erziehungswerk der Jugend in einer überaus ernsten und schweren Zeit mit innigem Dank gegen Gott, der mir stets Gesundheit u. reichen Segen zum erhabenen Werke verliehen, mit herzlichem Danke an die liebe Kollegenschaft, die mit treu zu Seite gestanden. Unsere Volksschule, unser Vaterland blühe und gedeihe! Das walte Gott!

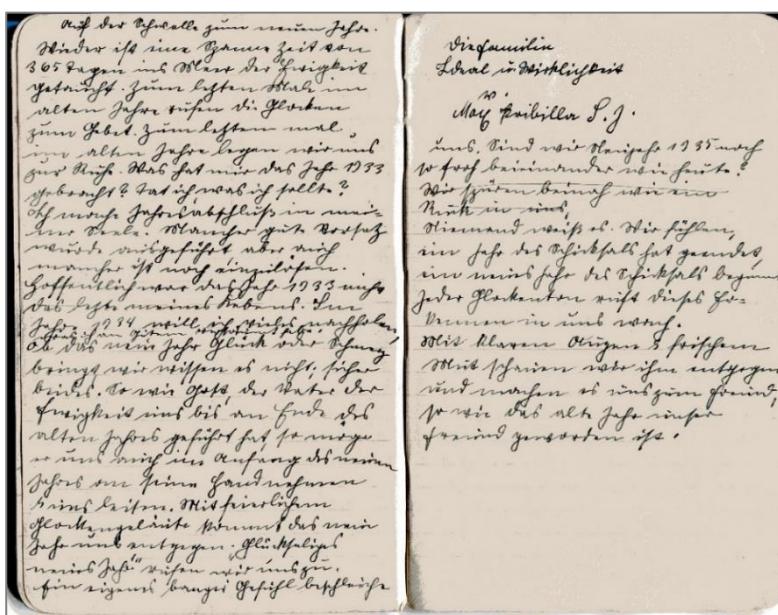
Rektor a. D. Peter Stillger wohnt weiterhin in seiner bisherigen Wohnung in der Peterstorstraße 11, so angegeben im Adressbuch von 1926. Er wird offensichtlich umsorgt von dreien seiner Kinder, da seine Ehefrau zwischenzeitlich verstorben ist.

<b>Stillger, Franziska, Schulamtsbewerberin, Peters-</b>
<b>torstraße 11</b>
<b>- Hugo, Verwaltungsbeamter, Peterstorstraße 11</b>
<b>- *Peter, Rektor a. D., Peterstorstraße 11</b>
<b>- Therese, Klavierlehrerin, Peterstorstraße 11</b>

Viele Jahre ist Stillger Dirigent des 1876 gegründeten Kirchenchores St. Cäcilia.



Kirchenchor St. Cäcilia Montabaur im Jahre 1912: Dirigent Rektor Peter Stillger, erste Reihe 4. v. l., rechts daneben, Pfarrer → Peter Weiand (Präses), Seminarlehrer → Karl Walter.



Seine Gedanken zum Jahreswechsel 1933 sind von Optimismus, aber auch von einer Vorahnung auf dunkle Zeiten bestimmt: *Mit feierlichem Glockengeläute kommt das neue Jahr uns entgegen. „Glückliches neues Jahr“ rufen wir uns zu. Ein eigenes banges Gefühl beschleiche [?] uns. Sind wir Neujahr 1935 noch so froh beieinander wie heute? Wir fühlen, ein Jahr des Schicksals hat geendet, ein neues Jahr des Schicksals beginnt. Jeder Glockenton*

*ruft dieses Erkennen in uns wach. Mit klaren Augen & frischem Mut sehen wir ihm entgegen und machen es uns zum Freund, so wie das alte Jahr unser Freund geworden ist.*

Peter Stillger verstirbt am 3. Mai 1946 in Montabaur.

Dr. Hermann Josef Roth (geb. 1938) erinnert sich: „*Dä ahl Stillscher*“ habe ich noch gekannt und lebhaft in Erinnerung, zumal ich ihn auch mit meinen Eltern wiederholt in seinem (sehenwerten!) Haus in der Peterstorstraße besucht habe. Zuletzt stand ich an seiner Totenbahre ... In gewisser Hinsicht war er ein „Original“, von dem sich die Leute „Furchtbare“ und Vergnügliches erzählten. Die Familien Peter Stillger und → Heinrich Roth verband eine besondere Freundschaft.

**Quellen/Literatur:**

StAM, Haushaltsliste 1911, Band II, Abteilung 4, A 275;

Schäfer, Hermann: Das Königliche paritätische Lehrerseminar zu Montabaur nach seiner Entstehung, Entwicklung und gegenwärtigen Gestaltung, Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt am 17. September 1901, S. 296 Nr. 503;

StAM: Schulchronik der städtischen Volksschule in Montabaur, Schuljahre 1904/1905, 1923;

<https://digitalarchive.montabaur.de/schulchronik/content/titleinfo/191725>

Einwohnerbuch für den Westerwald 1926, S. 106;

Peter Stillger: Handschriftliche Aufzeichnungen, vier Hefte, Sammlung Manfred Lorenz; darunter: Familien- u. Lebenserinnerungen des Direktors i. R. P. Stillger in Montabaur, S. 23, 26, 27;

Dieter Fries, Montabaur, Bilder von gestern und heute, S. 122;

Peter Stillger: Notizbuch, geometrischer Lehrstoff u. a., Sammlung Manfred Lorenz;

Peter Stillger: Notizbuch mit Liedern und Betrachtungen, Sammlung Manfred Lorenz;

Roth, Hermann Josef: Montabaur in alten Ansichten, 1982, Bild Nr. 38;

Ackva, Wolfgang: Chronik der Pfarrei St. Peter in Ketten 1803 – 2016, S. 169-171;

Roth Gertrud: Erinnerungen, StAM;

Mitteilung Gregor Beinrucker, Arbeitskreis Historisches Brechen, 16.09.2023;

Sterbeurkunde S 109-1946 Standesamt Montabaur;

Fotos: StAM 1297-005; Röther 2023; Hermann Josef Roth.

Winfried Röther